

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrate sind vom Reichsgesetzblatt die Nummern 1 bis 71 vom Jahre 1916 sowie vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen die Nummern 1 bis 4 vom Jahre 1916 eingegangen.

Das Inhaltsverzeichnis der vorbezeichneten Nummern der Reichsgesetzblätter und das des Gesetz- und Verordnungsblattes ist im Aushängesafte des hiesigen Rathauses angeschlagen.

Die Gesetz- und Verordnungsblätter können während der festgesetzten Geschäftszeit in der hiesigen Ratskanzlei eingesehen werden.

Pulsnitz, am 25. April 1916.

Der Stadtrat.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, 26. April 1916, nachm. 1/5 Uhr.

Großes Hauptquartier, 26 April 1916.

Amtlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée wurde der Angriff stärkerer englischer Abteilungen gegen von uns besetzte Sprengtrichter nach heftigem Nahkampfe abge schlagen. Der Minenkrieg wird von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit fortgesetzt. Westlich von Givenchy en Gohelle besetzten wir den Trichter zweier gleichzeitig gesprengter deutscher und englischer Stollen, machten einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen unsererseits fanden zwischen Baillly und Craonne statt. Ein erwarteter französischer Seitangriff gegen den Wald südwestlich Ville-aux-Bois wurde abge schlagen. Es sind 60 Franzosen gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Auf der Höhe von Bauquois nordöstlich von Avocourt und östlich von „Toter Mann“ waren Kämpfe mit Handgranaten im Gange. Angriffsabsichten des Feindes gegen unsere Gräben zwischen „Toter Mann“ und dem Chauvettes-Waldchen wurden erkannt und durch Feuer gegen die bereitgestellten Truppen vereitelt.

Westlich der Maas entwickelten die beiderseitigen Artillerien sehr lebhaftes Feuer.

Nordöstlich von Celles (Vogesen) brachte uns ein sorgfältig vorbereiteter Angriff in den Besitz der ersten und zweiten französischen Linie. Auf und vor der Höhe 542 bis in den dritten Graben vorgebrungene kleinere Abteilungen sprengten dort zahlreiche Unterstände. Von unverwundeten Gefangenen sind 34 Mann, an Beute zwei Maschinengewehre und zwei Minenwerfer eingebracht.

Abgesehen von anderen Fliegerunternehmungen belegte eines unserer Flugzeuggeschwader östlich von Clairmont den französischen Flughafen Brocourt und den stark belegten Det Tubecourt mit einer großen Zahl von Bomben. Zwei feindliche Flugzeuge sind über Fleury (südlich von Douaumont) und westlich davon abgeschossen worden.

Deutsche Seereschiffe haben nachts die englischen Befestigungs- und Hafenanlagen von London, Colchester (Blackwater) und Ramsgate, sowie den französischen Hafen und die großen englischen Ausbildungslager von Staples angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An der Front keine wesentlichen Ereignisse

Ein deutsches Flugzeuggeschwader warf ausgiebig Bomben auf die Flugplätze von Dinaburg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W.T.-B.) Oberste Heeresleitung.

Wien, 26. April. (W.T.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Südwestrande der Hochfläche von Dohberdo kam es wieder zu heftigen Kämpfen. Westlich Selz war es dem Feinde gelungen, in größerer Frontbreite in unsere Stellung einzudringen; als er aber den Angriff fortsetzen wollte, schritten unsere Truppen zum Gegenangriff, jagten ihn bis in seine alten Gräben zurück und vertrieben ihn auch aus diesen in erbittertem Handgemenge. Somit sind auch hier alle unsere ursprünglichen Stellungen in unserem Besitz. 31 Italiener wurden gefangen genommen. Das Artilleriefeuer war an vielen Punkten der küstentländischen Front sehr lebhaft. — An der Kärntner Front war die Gefechts-tätigkeit gering. Am Col di Lana setzten unsere schweren Mörser ihr Feuer fort. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie hat nachgelassen. — Im Suganaabschnitt räumten die Italiener alle ihre Stellungen zwischen Votto und Roncegno, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde, und zogen sich nach Roncegno zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Söfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Krieg.

Die nahestehende Katastrophe von Kut-el-Amara.

Lugano, 25. April. Aus London verlautet: Infolge des unglücklichen Gefechtes am Osterfesttag gilt Kut-el-Amara für verloren. Die Lebensmittel gehen auf die Neige. Die englische gestrige Presse bemüht sich, hervorzuheben, daß General Baget durch die Fesselung bedeutender feindlicher Streitkräfte sich einen großen Verdienst erworben hat.

Der Krieg zur See.

Dresden, 26. April 1916, nachm. 2 Uhr.

Lebhafte Tätigkeit unserer Seestreitkräfte und Marine-Luftschiffe.

Berlin. Am 25. April mit Hellwerden haben Teile unserer Hochseestreitkräfte die Befestigungswerke und militärisch wichtigen Anlagen von Great-Harmouth und Lowestoft mit

gutem Erfolge beschossen. Danach haben sie eine Gruppe feindlicher kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer unter Feuer genommen. Auf einem des Kreuzers wurde ein schwerer Brand beobachtet. Ein Torpedobootzerstörer und zwei feindliche Vorpostenschiffe wurden versenkt. Eines der letzteren war der englische Fischdampfer „King-Stephen“, der, wie erinnerlich, sich feinerzeit weigerte, die Besatzung des in Seenot befindlichen deutschen Luftschiffes „L 19“ zu retten. Die Besatzung des Fischdampfers wurde gefangen genommen. Die übrigen feindlichen Seestreitkräfte zogen sich zurück. Auf unserer Seite keine Verluste. Alle Schiffe sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Gleichzeitig mit dem Vorstoße unserer Seestreitkräfte griff in der Nacht vom 24. zum 25. April ein Marine-Luftschiffgeschwader die östlichen Grafschaften Englands an. Es wurden Industrieanlagen von Cambridge, Norwich, Bahnanlagen bei Lincoln, Batterien bei Winterton, Ipswich, Norwich und Harwich, sowie feindliche Vorpostenschiffe an der englischen Küste mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz heftiger Beschießung sind sämtliche Luftschiffe unverfehrt in ihren Heimathäfen gelandet.

Flugzeuge unserer Marine-Feld-Fliegerabteilung in Flandern haben am 25. April früh morgens die Hafenanlagen, Befestigungen und den Flugplatz von Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt. Sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekommen.

Die bereits gemeldeten Vorpostengefechte an der flandrischen Küste vom 24. April wurden am 25. April fortgesetzt. Dabei wurde durch unsere Seestreitkräfte ein englischer Torpedobootzerstörer schwer beschädigt und ein Hilfsdampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen nach Zebrügge eingebracht worden ist. Unsere Streitkräfte sind auch von diesen Unternehmungen unbeschädigt zurückgekehrt. Der Feind hat sich aus dem Gebiete der flandrischen Küste wieder zurückgezogen.

(W.T.-B.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zum Seeangriff auf die englische Küste.

London, 26. April. Die in Ipswich erscheinende Daily Times meldet, daß das Geschwader, bestehend aus Schnellkreuzern und Torpedojägern, das an dem Gefechte bei Lowestoft teilgenommen hatte, glücklich in den Hafen zurückgekehrt ist. Zwei von den Schnellkreuzern weisen Spuren von Treffern auf, sie waren jedoch nicht derartig, daß die Kreuzer an ihren Aktionen behindert wurden. Es gab auch einige Verwundungen, jedoch nicht ernster Natur. Einer von den Torpedojägern wurde an der Maschinenkammer getroffen. Insgesamt sind ungefähr 25 Mann getötet und verwundet. Der Feind bombardierte Lowestoft etwa 20 Minuten lang. Bisher liegen noch keine Nachrichten vor, was aus dem Feind geworden ist. Wir glauben, daß er den englischen Kanonen nicht entkommen ist.

Ein englisches Unterseeboot versenkt!

Amtlich, Berlin, 26. April. Am 25. April ist das englische Unterseeboot „E 22“ in der südlichen Nordsee durch unsere Streitkräfte versenkt worden. Zwei Mann gerettet und gefangen. — Ein U-Boot erzielte am demselben Tage und in derselben Gegend auf einen englischen Kreuzer der Arathusa-Klasse einen Torpedotreffer.

(W.T.-B.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vom U-Bootkrieg.

Amsterdam, 26. April. Das Handelsblad berichtet: In der vergangenen Nacht sind durch ein Rettungsboot abends die Leute des englischen Fischerbootes „Alfred R. 161“ gelandet worden. Das englische Boot wurde durch ein deutsches U-Boot in der vergangenen Nacht 12 Uhr versenkt. Das U-Boot hatte die englische Besatzung nach dem Leuchtschiff Noordhinder geschleppt.

Das Wichtigste.

In Berlin werden die Beratungen über die deutsch-amerikanische Spannung fortgesetzt. Das Resultat läßt sich auch nicht mit annähernder Bestimmtheit vorhersehen. Amerikanische Senatoren und Deputierte erhielten bisher 25 000 Telegammme, in denen gegen Wilsons Kriegspolitik Verwahrung eingelegt wird.

Das englische Unterseeboot „E 22“ ist in der Nordsee versenkt worden, ferner wurde auf einen englischen Kreuzer ein Torpedotreffer erzielt.

Die englischen Gewerkschaften beschloßen in Glasgow mit Zweidrittel-Mehrheit gegen eine weitere Ausdehnung der Wehrpflicht Stellung zu nehmen.

Die schweizerische Grenze ist seit 22 April von deutscher Seite in ihrer gesamten Ausdehnung gesperrt.

Ein Postdampfer mit einer neuen russischen Truppenabteilung ist am Dienstag vormittag in Marseille eingetroffen.

Das Dorf Rattia am Suezkanal wurde von einer türkischen Seeresmacht angegriffen. Nach einem heftigen Kampf zogen sich die Engländer aus dem Dorf zurück.

Bei Kut-el-Amara flüchtete ein Teil der Bevölkerung schwimmend zu den Türken.

Ein deutsches Marineluftschiff-Geschwader griff die östlichen Grafschaften Englands mit gutem Erfolge an; alle Luftschiffe sind unverfehrt zurückgekehrt, Deutsche Marineflugzeuge haben Dünkirchen wirkungsvoll mit Bomben belegt; sie sind sämtlich unverfehrt zurückgekehrt.

Kann Nordamerika den Krieg mit Deutschland wollen?

Daß Nordamerika, wie es der Präsident Wilson in seiner letzten Note an Deutschland hinstellt, nur für die Menschlichkeit und für das Völkerrecht in diesem furchtbaren Welt-

kriege kämpfe, das glaubt in Deutschland kein Mensch, und auch die Neutralen in Europa schütteln dazu die Köpfe, denn man weiß nur zu gut, daß Amerika den fortgesetzten Verlesungen des Völkerrechts durch England sehr nachsichtig ist, und daß es sich Amerika sogar von England hat gefallen lassen, daß England die letzte, ziemlich scharfe Protestnote Nordamerikas wegen der Knebelung des neutralen Handels überhaupt nicht beantwortet hat. Nordamerika erträgt also von England ganz klare Fälle des Völkerrechtsbruchs, tritt aber gegenüber Deutschland mit Drohungen auf. Was ist da nun wohl der Grund dieser so sehr verschiedenen Behandlung Englands und Deutschlands durch Amerika? — Amerika will sich offenbar das glänzende Geschäft der Waffenlieferungen und Munitionslieferungen nach England nicht verderben, und deshalb scheut Amerika einen offenen Konflikt mit England. Das gute Waffenlieferungs-geschäft Amerikas nach England wird aber auch durch die Angriffe der deutschen Unterseeboote auf die Handelschiffe, welche Waffen und Kriegsmaterial nach England bringen, schwer beeinträchtigt, und deshalb will Amerika unter dem Vorgeben des Kampfes für die Menschlichkeit und für das Völkerrecht den Krieg der deutschen Unterseeboote beschränkt wissen. Alle diese Umstände sind aber keine Kriegsgründe für Amerika, denn der Krieg würde die wahren Herzenswünsche der Amerikaner, nämlich das glänzende Kriegslieferungs-geschäft und den Riesengewinn vernichten. Aber einen Kriegsgrund könnte Nordamerika doch haben, und derselbe könnte darin bestehen, daß die amerikanischen Willkürhäre, welche mit England in bezug auf das finanzielle Ziel des Krieges in ein Horn blasen, gemerkt haben, daß es mit der Sache Englands und des Bivervandes im Weltkriege recht faul geworden ist, und daß sie deshalb von dem durch und durch englandsfreundlichen Präsidenten Wilson verlangen, daß er durch eine Einmischung in den Weltkrieg die Kasernen für Amerika und England retten soll. Den amerikanischen Dollarkönigen ist in dieser Hinsicht sehr viel zuzutrauen. Indessen die amerikanischen Dollarkönige in New-York sind wohl sehr mächtig, aber sie stellen noch lange nicht den Willen des ganzen amerikanischen Volkes dar, das erfährt man ja auch aus einer Mitteilung der englischen „Morning Post“. Nach dieser Mitteilung ist der frühere amerikanische Minister Bryan in Washington eingetroffen, um mit seinen Anhängern im Kongresse gegen den Präsidenten Wilson aufzutreten, falls er die Dinge zu einem Kriege mit Deutschland treiben will. Die „Morning Post“ hebt hervor, daß der Präsident Wilson, als der Leiter der auswärtigen Politik Nordamerikas allerdings das Recht habe, die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika abubrechen, aber mehr vermag der Präsident Wilson zunächst nicht. Will der Präsident Wilson an Deutschland den Krieg erklären, so bedarf er dazu der Zustimmung und der Vollmacht des amerikanischen Kongresses. In Amerika ist man nun allgemein der Ansicht, daß der Krieg ein großes Unglück für Amerika sein würde, und daß deshalb jedes Mitglied des Kongresses schon aus Rücksicht auf seine Wiedermahl viel eher für den Frieden als für den Krieg sein dürfte. Man weiß auch in Amerika ganz genau, was für Riesensummen die Teilnahme Amerikas am Weltkriege kosten würde, und daß Nordamerika wenig Aussicht haben würde, seine riesigen Kriegskosten wieder zurückzuerhalten, denn die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den amerikanischen Häfen würde doch kein rechtes Gegengewicht für die Kriegsausgaben sein. Amerika kann also im Großen und Ganzen einen Krieg nicht wollen, nur der Fanatismus des Präsidenten Wilson und die amerikanische mit England in ein Horn blasende Gelbaristokratie kann den Krieg mit Deutschland wollen. Die Aufklärung in dieser brennenden Frage dürfte bald erfolgen.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, 27. April 1916, nachmittags 1/3 Uhr.

Großes Hauptquartier, 27. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen wir die englische Stellung unter kräftigem Feuer, dessen gute Wirkung durch Patrouillen festgestellt wurde. Südlich von St. Clois wurde ein starker feindlicher Handgranatenangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht.

Im Abschnitt von Givenchy en Gohelle—Neuville-St. Baast sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entrieffen in anschließenden Handgranatenkämpfen bei Givenchy dem Gegner ein Stück seines Grabens und wiesen den Gegenangriff ab.

Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben erfolglos.

In Maasgebiete ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Flusses zu Infanterietätigkeit gekommen. Mit Handgranaten vorgehende französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in der Gegend nordöstlich von Armentières und zwischen Baillly und Craonne waren erfolgreich.

Im Luftkampfe wurden je ein feindliches Flugzeug bei Souchez und südlich von Tahure, durch Abwehrgeschüsse ein drittes südlich von Parroy abgeschossen. Die Bahnlinie im Noblette-Tale südlich von Guignes wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt. Heute nacht kam ein Luftschiffangriff gegen die Hafen- und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Ausführung.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Eins unserer Luftschiffe warf auf die Werke, sowie die Hafen- und Bahnanlagen von Dinamitade Bomben ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W.T.-B.) Oberste Heeresleitung.

